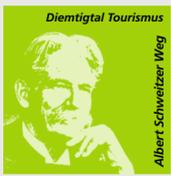


# Albert Schweitzer Weg Albert Schweitzer und die Grimmialp

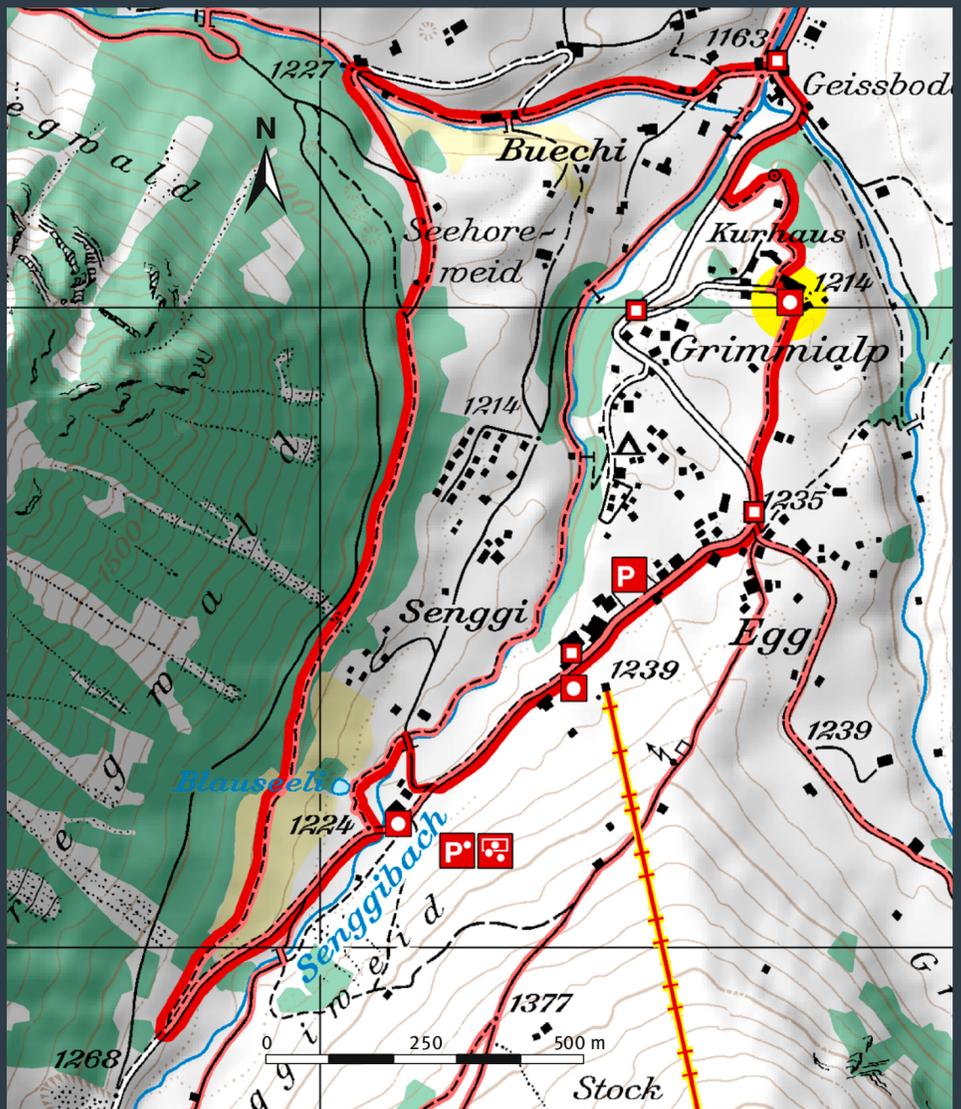
-  Albert Schweitzer Weg
-  Ausgangspunkt
-  Postautotaltestelle
-  Parkplatz
-  Parkplatz gebührenpflichtig
-  Gebührenautomat
-  Offizieller Berner Wanderweg
-  Sesselbahn
-  Standort Infostelle
-  Trockenwiese, -weide

Weglänge: 5 Kilometer  
 Höhenmeter: 105 Meter  
 Höchster Punkt: 1268 m. ü. M.  
 Zeitbedarf: ca. 1½ Stunden  
 Folgen Sie dieser Signalisierung:



Diemtigal Tourismus  
 Bahnhofstrasse 20, 3753 Oey  
 +41 (0)33 681 26 06  
 info@diemtigal.ch  
 www.diemtigal.ch

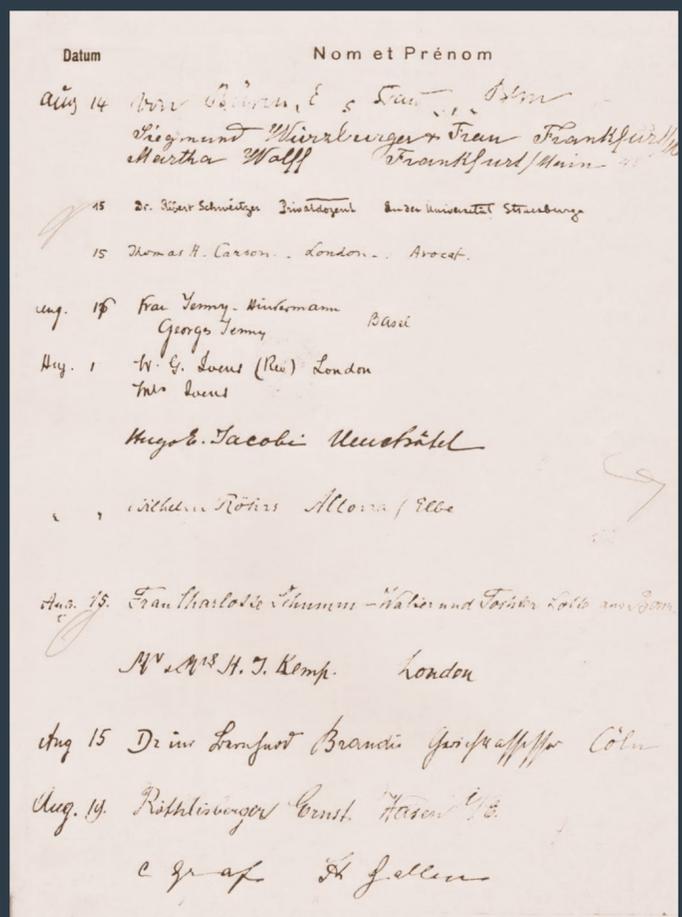
Quelle: Bundesamt für Landestopographie (5704002947)



Während seiner Ferientaufenthalte auf der Grimmialp hat Albert Schweitzer (1875–1965) viele Spaziergänge unternommen. Die Ruhe und Idylle der Berglandschaft hat er sehr geschätzt.

Der fünf Kilometer lange Rundweg führt vom Ausgangspunkt beim Kurhaus Grimmialp, entlang von Alpweiden zum mythischen «Blauseeli» und durch den rauschenden Bergwald und das Dorf Schwenden wieder zurück. Viele Ruhebänke und Zitate von Albert Schweitzer helfen mit, in sich zu kehren und neue Kraft zu tanken.

Albert Schweitzer hat 1913 mit seiner Frau Helene (geb. Bresslau) das «Urwaldspital» in Lambarene gegründet. 1954 konnte er in Oslo den Friedensnobelpreis entgegennehmen.



Auszug aus dem Gästebuch (1904). Menschen aus aller Welt begegnen sich auf der Grimmialp.

© Archives centrales Albert Schweitzer, F-Günsbach

[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

Mit unseren Sponsoren und Gönnern wurde der Albert Schweitzer Weg erst möglich gemacht. Vielen Dank!



Verhalte Dich immer so, wie du erwartest, dass sich Deine Mitmenschen Dir gegenüber verhalten.



Ehrfurcht vor dem Leben  
Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

Albert-Schweitzer-Stiftung  
 Günsbach-Bern  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)

Für «Leben und Werk» von Albert Schweitzer war die Grimmialp von entscheidender Bedeutung. Eine gute Bekannte von Schweitzer, Adele Herrenschmidt, verbrachte den Sommer jeweils im Kurhaus Grimmialp, hier im Berner Oberland.

«Tata», wie Schweitzer sie mit Spitzname nannte, war eine Bekannte von Schweitzers Tante Mathilde und stammte aus Saar-Union. Sie leitete ein Pensionat für Mädchen aus dem Ausland, die Französisch lernen wollten, zuerst in Neuilly, dann in Paris. Schweitzer führte ihre Schülerinnen in die musikalische Sprache Wagners ein. Zusammen mit «Tata» weilte er von 1901 bis 1909 – mit Ausnahme von 1907, als er sich im Bündnerland aufhielt, einige Wochen auf der Grimmialp. Hier suchte er Ruhe und Erholung und freute sich an vielen Wanderungen in der freien Natur.

Schweitzer stellte sich ab 1905 der Pariser Mission als Missionar zur Verfügung; der Plan, Medizin zu studieren, reifte erst während eines Aufenthaltes auf der Grimmialp, nachdem Missionsdirektor Boegner ihm die schweren Bedenken einiger Mitglieder des Komitees hinsichtlich seiner Einstellung als liberaler Theologe mitgeteilt hatte. Auf der Grimmialp entstanden grosse Teile der französischen wie der deutschen Werke über Johann Sebastian Bach.

Auch das Buch «Von Reimarus zu Wrede. Eine Geschichte der Leben-Jesu-Forschung» wurde im Wesentlichen in diesen Wochen auf der Grimmialp geschrieben. So auch der bekannte letzte Absatz, der Schweitzers Stimmung in diesen Tagen sehr genau wiedergibt: «... als ein Unbekannter und Namenloser kommt er zu uns – wie er am Gestade des Sees an jene Männer, die nicht wussten, wer er war, herantrat. Er sagt dasselbe Wort: DU ABER FOLGE MIR NACH! und stellt uns vor die Aufgaben, die er in Zeit lösen muss. Er gebietet. Und demjenigen, die ihm gehorchen – Weisen und Unweisen – wird er sich offenbaren in dem, was sie in seiner Gemeinschaft an Frieden, Wirken, Kämpfen und Leiden erleben dürfen. Und als unaussprechliches Geheimnis werden sie erfahren, wer er ist.»

Wie inspirierend die Grimmialp auf Schweitzer wirkte, sei aus einem der zahlreichen Briefe an seine damalige Freundin und spätere Ehefrau, Helene Bresslau, zitiert:



Albert Schweitzer (2. v. l.) umgeben von Freunden auf der Grimmialp, «Tata» (2. v. r)

© Archives centrales Albert Schweitzer, F.Gumshach

Grand Hotel Kurhaus Grimmialp, Freitag, nachts, viertel vor zwei morgens, 24. August 1906

«... Das Fenster steht weit offen, und der Bach singt mir sein schönstes Lied. Eine Kuh ist in den Park des Hotels eingedrungen und frisst geräuschvoll das Gras vom Rasen unter meinem Balkon. Ich werde sie bestimmt nicht verjagen, denn der Rasen muss eine gute Nachspeise für dieses liebe Milchvieh sein, umso mehr, da es verbotene Früchte sind...»

Helene Bresslau antwortet bereits am Montag, halb drei Uhr, in der Nacht vom 27. August 1906 aus Strassburg

«... Haben Sie kein Mitleid mit mir, weil ich noch hier bin, ich beneide niemanden – ausgenommen ein klein wenig die anderen, die zur Zeit auf der Grimmi wohnen, bis hin zur geliebten Kuh, die im Garten weidet! ...»

Quelle:  
Die Jahre vor Lambarene – Briefe 1902–1912;  
Albert Schweitzer – Helene Bresslau



REGIONALER  
NATURPARK

Naturpark

**Diemtigtal**

Berner Oberland



Unser Tal, dein Park.

## Albert Schweitzer Weg Natur – Tier – Baum



© Archives centrales Albert Schweitzer, F-Günsbach

Albert Schweitzer vor dem Seehorn Grimmialp / Diemtigtal

«Wahrhaftig ethisch ist der Mensch nur, wenn er der Nötigung gehorcht, allem Leben, dem er beistehen kann, zu helfen, und sich scheut, irgendetwas Lebendigem Schaden zu tun. Er fragt nicht, inwiefern dieses oder jenes Leben als wertvoll Anteilnahme verdient, und auch nicht, ob und inwieweit es noch empfindungsfähig ist. Das Leben als solches ist ihm heilig. Er reisst kein Blatt vom Baume ab, bricht keine Blumen und hat Acht, dass er kein Insekt zertritt. Wenn er im Sommer nachts bei der Lampe arbeitet, hält er lieber das Fenster geschlossen und atmet dumpfe Luft, als dass er Insekt um Insekt mit versengten Flügeln auf seinen Tisch fallen sieht.

Geht er nach dem Regen auf der Strasse und erblickt den Regenwurm, der sich darauf verirrt hat, so bedenkt er, dass er in der Sonne vertrocknen muss, wenn er nicht rechtzeitig auf Erde kommt, in der er sich verkriechen kann, und befördert ihn von dem todbringenden Steinigen hinunter ins Gras. Kommt er an einem Insekt vorbei, das in einen Tümpel gefallen ist, so nimmt er sich die Zeit, ihm ein Blatt oder einen Halm zur Rettung hinzuhalten.

Er fürchtet sich nicht, als sentimental belächelt zu werden. Es ist das Schicksal jeder Wahrheit, vor ihrer Anerkennung ein Gegenstand des Lächelns zu sein.»

[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

Mit unseren Sponsoren und Gönnern wurde der Albert Schweitzer Weg erst möglich gemacht. Vielen Dank!



Verhalte Dich immer so,  
wie du erwartest, dass  
sich Deine Mitmenschen  
Dir gegenüber verhalten.

*Albert Schweitzer*

Ehrfurcht vor dem Leben  
Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

Albert-Schweitzer-Stiftung  
Günsbach-Bern  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)

## Albert Schweitzer Weg Ehrfurcht vor dem Leben



© Archives centrales Albert Schweitzer, F-Günsbach

Die drei Inseln im Ogowe neben dem Dorf Igendscha, 80 km stromaufwärts von Lambarene, bei denen mir an einem Tag im September 1915 die Idee der «Ehrfurcht vor dem Leben» als wesentliches Grundprinzip der Ethik eingefallen ist.

*«Was ist Ehrfurcht vor dem Leben, und wie entsteht sie in uns? Die unmittelbarste Tatsache des Bewusstseins des Menschen lautet: <Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das Leben will.>*

*Wille zum Leben inmitten von Willen zum Leben erfasst sich der Mensch in jedem Augenblick, in dem er über sich selbst und über die Welt um sich herum nachdenkt.*

*Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegenzubringen wie dem eigenen. Er erlebt das andere Leben in dem seinen. Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickelbares Leben auf seinen höchsten Wert bringen; als böse: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.*

*Dies ist das denknotwendige, absolute Grundprinzip des Sittlichen.*

*Ethisch ist der Mensch nur, wenn ihm das Leben als solches, das der Pflanze und des Tieres wie das des Menschen, heilig ist und er sich dem Leben, das in Not ist, helfend hingibt. Nur die universelle Ethik des Erlebens der ins Grenzenlose erweiterten Verantwortung gegen alles, was lebt, lässt sich im Denken begründen.*

*Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben begreift also alles in sich, was als Liebe, Hingabe, Mitleiden, Mitfreude und Mitstreben bezeichnet werden kann.»*

[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

Mit unseren Sponsoren und Gönnern wurde der Albert Schweitzer Weg erst möglich gemacht. Vielen Dank!



VERHALTE DICH IMMER SO,  
 WIE DU ERWARTEST, DASS  
 SICH DEINE MITMENSCHEN  
 DIR GEGENÜBER VERHALTEN.

*Albert Schweitzer*

Ehrfurcht vor dem Leben  
 Schweizer Hilfsverein für das  
 Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

Albert-Schweitzer-Stiftung  
 Günsbach-Bern  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)



REGIONALER  
NATURPARK

Naturpark  
**Diemtigtal**  
Unser Tal, dein Park.  
Berner Oberland

## Albert Schweitzer Weg Lambarene heute



© Archives centrales Albert Schweitzer, F-Günsbach

Spitaldorf Lambarene am Fluss Ogowe

«Lambarene hat die Jahreszeiten der südlichen Halbkugel. Es ist also dort Winter, wenn in Europa Sommer ist, und Sommer, wenn in Europa Winter ist. Der dortige Winter ist durch die trockene Jahreszeit, die von Ende Mai bis Anfang Oktober dauert, gekennzeichnet. Der dortige Sommer ist die Regenzeit, die von Anfang Oktober bis Mitte Dezember und von Mitte Januar bis Ende Mai geht. Um Weihnachten herum setzt eine etwa drei bis vier Wochen andauernde trockene Jahreszeit ein, in der die Hitze ihren Höhepunkt erreicht.

Die Durchschnittstemperatur im Schatten in der Regenzeit ist etwa 28 bis 35 Grad Celsius, in der winterlichen trockenen Jahreszeit 25 bis 30 Grad. Die Nächte sind fast ebenso heiss wie die Tage. Dieser Umstand und die sehr grosse Feuchtigkeit der Luft (im Schnitt um 95%) sind schuld daran, dass der Europäer das Klima der Ogowe Niederung so schwer erträgt.

Der Ogowe ist ein etwa zwölfhundert Kilometer langer, nördlicher Parallelfluss des Kongo. Obwohl er viel klei-

ner ist als dieser, stellt er immer noch einen stattlichen Strom dar. In seinem Unterlauf ist er ein bis zwei Kilometer breit. In den letzten zweihundert Kilometern spaltet er sich in eine Reihe von Armen, die sich bei Kap Lopez in den Atlantischen Ozean ergiessen. Schiffbar für grössere Flussschiffe ist er von der Küste bis nach N'Djôle, etwas über 350 Kilometer weit. Dann beginnt das Hügel- und Bergland, das zum innerafrikanischen Hochplateau führt. Hier wechseln Serien von Stromschnellen mit langen Strecken guter Schiffbarkeit ab. Die Schifffahrt ist nur noch mit kleinen, eigens zum Überwinden der Stromschnellen gebauten Schraubendampfern und den Kanus der Eingeborenen möglich.»

Das von Albert und Helene Schweitzer-Bresslau 1913 gegründete Spital ist heute das wohl älteste Entwicklungshilfeprojekt in Afrika, das von Europäern aufgebaut wurde und heute noch voll im Betrieb ist.

[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

Mit unseren Sponsoren und Gönnern wurde der Albert Schweitzer Weg erst möglich gemacht. Vielen Dank!



Verhalte Dich immer so,  
wie du erwartest, dass  
sich Deine Mitmenschen  
Dir gegenüber verhalten.

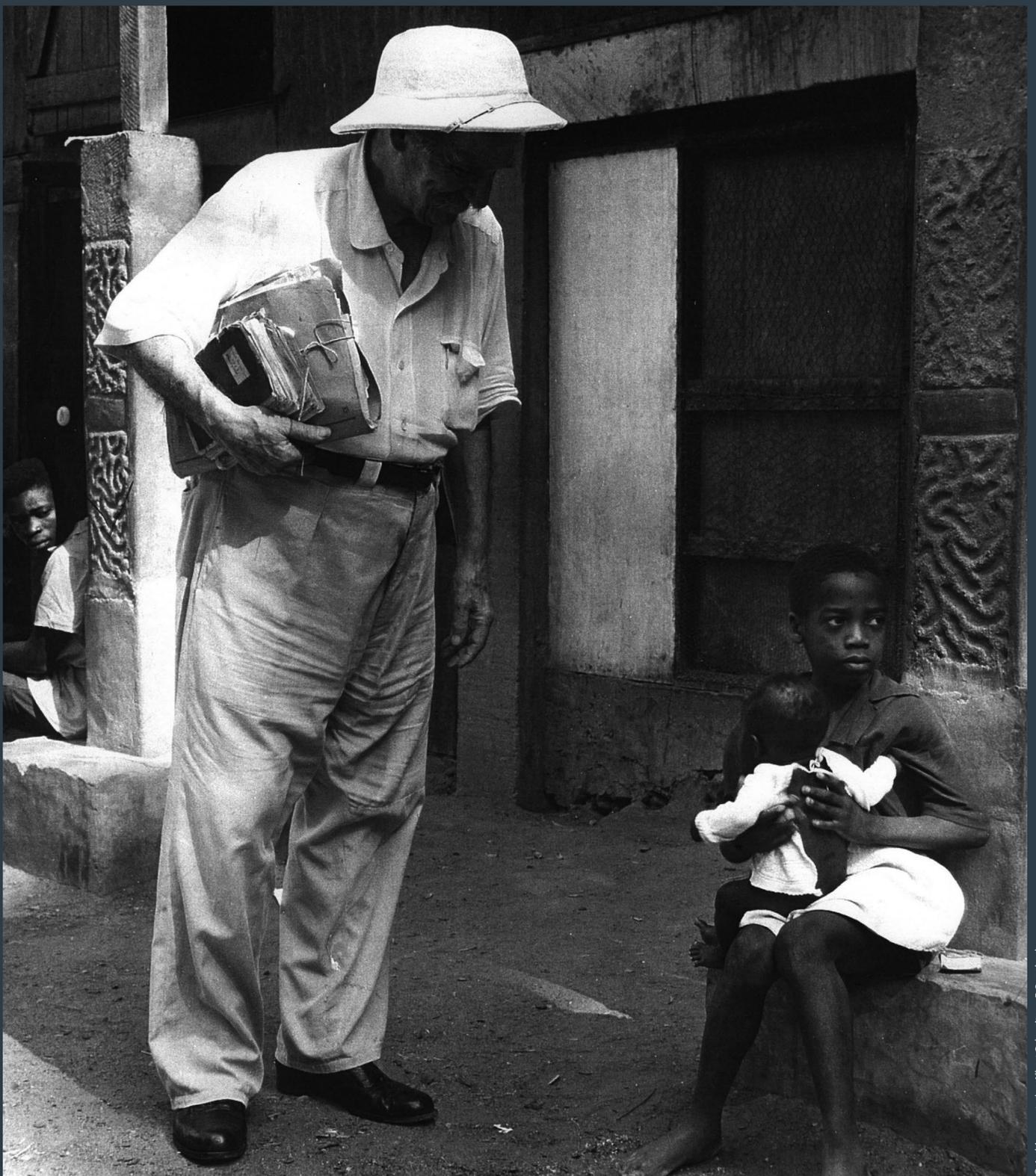
*Albert Schweitzer*

Ehrfurcht vor dem Leben  
Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

Albert-Schweitzer-Stiftung  
Günsbach-Bern  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)



## Albert Schweitzer Weg Wann ist man alt? Wie bleibt man jung?



© Archives centrales Albert Schweitzer, F-Günsbach

*Jugend ist nicht ein Lebensabschnitt –  
Sie ist ein Geisteszustand.*

*Sie ist Schwung des Willens, Regsamkeit der Phantasie,  
Stärke der Gefühle, Sieg des Mutes über die Feigheit,  
Triumph der Abenteuerlust über die Trägheit.  
Niemand wird alt, weil er eine Anzahl Jahre  
hinter sich gebracht hat.*

*Man wird nur alt, wenn man seinen Idealen  
Lebewohl sagt.*

*Mit den Jahren runzelt die Haut,  
mit dem Verzicht auf Begeisterung aber runzelt  
die Seele.*

*Du bist so jung wie deine Zuversicht,  
so alt wie deine Zweifel.*

*So jung wie dein Selbstvertrauen,  
so alt wie deine Furcht.*

*So jung wie deine Hoffnungen,  
so alt wie deine Verzagtheit.*

*So lange die Botschaft der Schönheit,  
der Freude, Kühnheit und Grösse dein Herz erreichen,  
so lange bist du jung.*

### Optimist oder Pessimist

*«Als einer, der versucht, in seinem Denken und Empfin-  
den jugendlich zu bleiben, habe ich mit den Tatsachen  
und Erfahrungen um den Glauben an das Gute und Wah-  
re gerungen.»*

*Auf die Frage, ob ich pessimistisch oder optimistisch  
sei, antworte ich, dass mein Erkennen pessimistisch und  
mein Wollen und Hoffen optimistisch ist. Weil ich auf die  
Kraft der Wahrheit und des Geistes vertraue, glaube ich  
an die Zukunft der Menschheit.*

*Wo Kraft ist, ist Wirkung von Kraft. Kein Sonnenstrahl geht  
verloren. Aber das Grün, das er weckt, braucht Zeit zum  
Spiessen, und dem Sämann ist nicht immer beschieden,  
die Ernte mitzuerleben. Alles wertvolle Wirken ist Tun auf  
Glauben.»*

[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

Mit unseren Sponsoren und Gönnern wurde der Albert Schweitzer Weg erst möglich gemacht. Vielen Dank!



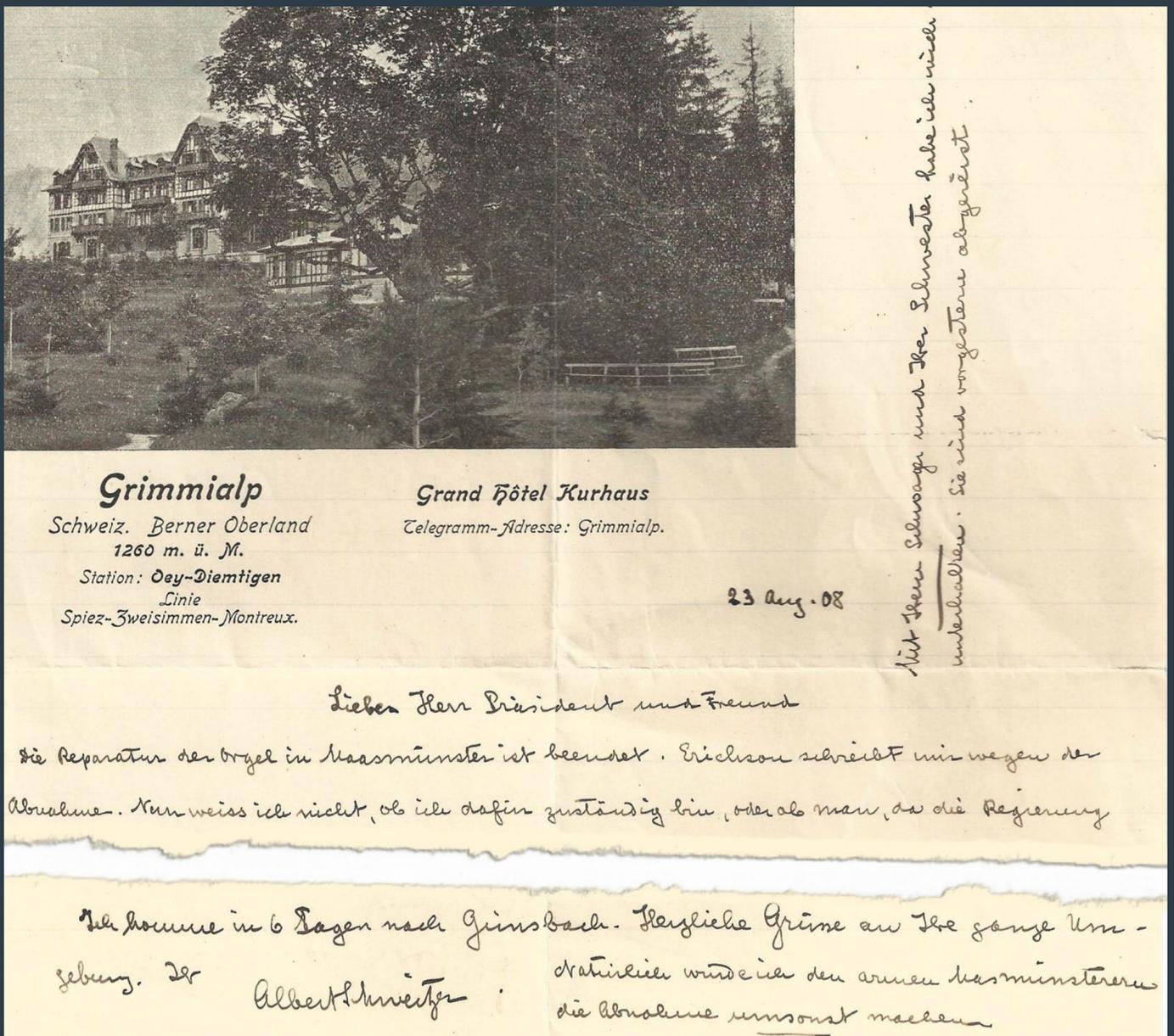
Verhalte Dich immer so,  
wie du erwartest, dass  
sich Deine Mitmenschen  
Dir gegenüber verhalten.



Ehrfurcht vor dem Leben  
Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

Albert-Schweitzer-Stiftung  
Günsbach-Bern  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)

## Albert Schweitzer Weg Wunder Natur auf der Grimmialp



© Archives centrales Albert Schweitzer, F. Günsbach

### Wunder Natur ...

«Je tiefer wir in die Natur schauen, desto mehr erkennen wir, dass sie voller Leben ist, und desto gründlicher wird uns klar, dass alles Leben ein Geheimnis ist und dass wir mit allem Leben in der Natur verbunden sind.»

«Ein besonderes Rätsel war mir immer die Bildung des Regentropfens, der Schneeflocke und des Hagelkornes. Es verletzte mich, dass man das absolut Geheimnisvolle der Natur nicht anerkannte und zuversichtlich von Erklärungen sprach, wo man es in Wirklichkeit nur zu tiefer eindringenden Beschreibungen gebracht hatte, die das Geheimnisvolle nur noch geheimnisvoller machten. Schon damals wurde mir klar, dass uns das, was wir als Kraft und als Leben bezeichnen, seinem eigentlichen Wesen nach immer unerklärlich bleibt.»

«Es ist Dank, wenn die Bäume in ihrer Blüte dastehen; es ist Dank, wenn die schweren Ähren gegen einander rauschen und die goldbehangenen Weinberge unter dem blauen Septemberhimmel dastehen.»

«Ackerbau und Handwerk sind das Fundament der Kultur.»

[www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)

### ... Stadtunhöflichkeit des Nichtgrüssens

(Aus der Predigt vom Sonntag, 20. Juli 1919, St. Nicolai, Strassburg)

«... Kommen sie (die Stadtbewohner) aufs Land, so tragen sie die Stadtunhöflichkeit des Nichtgrüssens als das moderne Benehmen und den überlegenen guten Ton mit sich. Ihr Beispiel findet Anklang, besonders unter der jüngeren Generation, weil die Menschen unserer Tage eine krankhafte Angst davor haben, in irgendetwas nicht «mit der Zeit» zu gehen.

In einem entlegenen kleinen Tale der Schweiz (Grimmialp) hatte ich Gelegenheit, das Aufkommen des Nichtmehr-Grüssens genau zu verfolgen. Vor etwa zwanzig Jahren wurde dort ein Hotel erbaut (1899), in dem ich, vom zweiten Jahre seines Bestehens (1901) an, am Ende jedes Sommers mit einigen Freunden aus der Grossstadt zu einem längeren Aufenthalte zusammentraf. In den beiden ersten Jahren grüssten alle Einwohner die Hotelgäste freundlich. Diese nahmen dies als etwas bei so naiven und zurückgebliebenen Leuten Selbstverständliches hin, meinten vielfach wohl auch, es sei ihrem Geld, ihren schönen Kleidern und ihrer Vornehmheit mehr oder weniger geschuldet. Die Antwort hatte bei den meisten einen Beigeschmack von Herablassung, wenn sie nicht fast unmerklich war oder ganz ausfiel ...

Als dann eine Dame, die ich im ersten Jahr dort kennen gelernt hatte, sich mir gegenüber entrüstete, dass die Landleute ihre früher so wohlthuende Höflichkeit aufgegeben hätten, konnte ich ihr antworten: Sie gehen mit dem Fortschritt und haben von den Hotelgästen gelernt...»

Mit unseren Sponsoren und Gönnern wurde der Albert Schweitzer Weg erst möglich gemacht. Vielen Dank!



Verhalte Dich immer so,  
wie du erwartest, dass  
sich Deine Mitmenschen  
Dir gegenüber verhalten.



Ehrfurcht vor dem Leben  
Schweizer Hilfsverein für das  
Albert-Schweitzer-Spital Lambarene

Albert-Schweitzer-Stiftung  
Günsbach-Bern  
[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)